



Schätze heben am Topothek-Tag in St.Pölten, 7. 11. 2014

- Zwei Fachvorträge und drei Erfahrungsberichte zeichnen ein lebendiges Bild der Topotheken-Landschaft
- UserInnen im Gespräch über Copyright, Wissenschaftlichkeit und Sicherheit der Daten
- Ein Event, das ganz im Zeichen der „Obsession Topothek“ steht (E. Eder, Topothekarin Traismauer)

Elisabeth Eder betritt das Podium und strahlt. Die begeisterte Topothekarin aus Traismauer macht spürbar, wie viel Freude die Beschäftigung mit Lokalgeschichte bringen kann. Die quirlige Heimatforscherin kommt ins Schwärmen, wenn sie die Bilder der alten Rollfähre oder der Donaulandschaft bei Traismauer vor dem Kraftwerksbau an die Wand projiziert. Nicht nur für sie eröffnet sich ein einmaliger Blick in die Vergangenheit auf Orte, die es so nicht mehr gibt. „Es ist der Topothek zu verdanken, dass sich nun wieder viel mehr Leute an die Vergangenheit von Traismauer als Schifflanlegestation und sogar Kurort erinnern“, sagt Eder. Die Topothek Traismauer, die mittlerweile ihren dritten Geburtstag feiert, ist das Ergebnis vieler begeisterter Freiwilliger aus dem Ort. „Oft hängt mir einfach jemand ein Sackerl mit alten Fotos an die Tür und einem Zettel dabei: Vielleicht kannst du das ja brauchen. Mein Herz schlägt dann jedes Mal höher“, beschreibt Eder die Faszination beim Auffinden neuer Schätze. Auch Thomas Aigner, Präsident von ICARUS (Internationales Zentrum für Archivforschung), betont die Bedeutung des durch die Topotheken gesicherten Materials: **„Bei vielen Bildern, die sich in Privatbesitz befinden, handelt es sich um höchst gefährdetes Archivgut, das nur in der Topothek überhaupt eine Überlebenschance hat.“**

Dass die Topotheken Schätze heben und bergen, war Tenor des gesamten Topothek-Tages 2014, der am 7. November im Anschluss an den Niederösterreichischen Archivtag in St. Pölten stattfand. Eingeleitet wurde der Austausch durch zwei Fachvorträge von Thomas Aigner und Alexander Schatek, dem Erfinder der Topothek. Im Anschluss folgten topothekarische Erfahrungsberichte, wie jener von Elisabeth Eder aus Traismauer. Aigner zeigt sich sichtlich erfreut darüber, dass die Topothek zu einer von mehreren ICARUS-Plattformen geworden ist, die sich allesamt durch die Zusammenarbeit von Laien und Laiinnen mit WissenschaftlerInnen zur digitalen Erschließung von Archivgut auszeichnen. Topothek-Initiator Schatek liefert seinerseits beeindruckende Daten aus einer dynamischen Community: **„Mittlerweile gibt es 35 Topothek-Gemeinden mit 25.000 Datensätzen und rund 100.000 Suchbegriffen.“**

Erich Böck, Topothekar aus Herzogenburg und selbst Sammler seit über 30 Jahren, betont einen wesentlichen Aspekt des Projektes für die Bevölkerung: **„Mit dem Material kommt das Geschichtsbewusstsein zurück!“** Eine Tatsache, die auch Elisabeth Eder aufgreift. Jedes Jahr geht sie mit der Topothek in die örtliche Neue Mittelschule. Sowohl die (zumeist nicht ortskundigen) LehrerInnen als auch die SchülerInnen wären begeistert, bekannte Orte auf alten Fotos zu entdecken. „Es hat für die Kinder eine ungemeine Faszination, Gebäude, Menschen, etc. ihres Ortes aus der Jugendzeit ihrer Eltern oder sogar Großeltern zu sehen“, sagt die Heimatforscherin, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Geschichtsvermittlung mithilfe der Topothek weiter auszubauen.

Als letzter Vortragender stellt Thomas Aigner die Topothek des zerstörten Klosters (Klein-)Mariazell in Österreich vor. Anhand der Überblendung von historischen Karten und der aktuellen Google Map sowie der Verortung von Fotos von Gegenständen und Teilen der alten Bausubstanz wird deutlich, welches Potential die Topothek für die wissenschaftliche Erforschung eines Gebäudekomplexes hat. Ehemalige Besitztümer des Klosters, die heute auf Museen und Sammlungen in aller Welt verstreut sind, können an ihrem Ursprungsplatz verortet werden. Vom Deckenbalken aus dem ehemaligen

Refektorium, der sich heute in einem Gasthaus in Altenmarkt befindet, bis zur in Ungarn gelandeten Bergl-Skizze wird alles genau auf der Karte ausgewiesen. „Jede interessierte Person kann theoretisch nach Klein Mariazell fahren, den Laptop aufklappen, spazieren gehen und dabei entdecken, wie der Ort vor mehreren hundert Jahren ausgesehen hat“, bringt Aigner die Stärke des Online-Archivs auf den Punkt.



Elisabeth Eder, Thomas Aigner, Erich Böck,
© ICARUS_Weidinger

Die abschließende Fragerunde zeigt die Vielfalt der Themen auf, die Schatek und seine MitarbeiterInnen bereits jetzt in wöchentlichen Newslettern an die TopothekarInnen bearbeiten: das Copyright der Bilder, technische Fragen des Equipments, Zeitaufwand, Sicherheit der Datensätze und Wissenschaftlichkeit der Topothek. „Momentan geht es vor allem um die Sicherung und Sichtbarmachung archivarischer Schätze durch Laien und Laiinnen“, sagt Schatek. Thomas Aigner fügt hinzu: **„Die Bereitstellung dieser sonst unerreichtbaren Dokumente wird der wissenschaftlichen Erforschung der Regional- und Landesgeschichte neue Impulse verleihen.“**

Keine drei Minuten nach Ende des letzten Vortrages „verschwinden“ Schatek und einige TeilnehmerInnen bereits hinter einem Laptop am Stehtisch – um gemeinsam topotheekarische Fragen zu lösen! „So habe ich am dritten niederösterreichischen Archivtag noch am selben Abend mit der Fotokiste meiner Mutter in der Hand die erste Topothek begonnen“, erzählt die Traismaurer Topothekarin Eder mit einem Lächeln im Vorbeigehen.



Alexander Schatek im Gespräch mit den TopothekarInnen
© ICARUS_Weidinger

Erfahren Sie mehr über unsere Aktivitäten und zukünftige Veranstaltungen:

www.icar-us.eu, www.topothek.at

INFO:

Was ist eine Topothek?

In einer Topothek werden historische Bilder, Karten, Videos sowie Tondokumente im Internet gesammelt und der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Derzeit gibt es 35 Topotheken in Ober- und Niederösterreich, die von örtlichen TopothekarInnen geleitet werden. Lesen Sie mehr in einem

Interview mit dem Topothek-Gründer Alexander Schatek.

Die Topothek ist eine von drei im Web frei zugänglichen Strukturen, die vom Verein ICARUS - International Center for Archival Research - betreut werden.

Wer steht hinter ICARUS?

Seit 2008 arbeitet das Internationale Zentrum für Archivforschung - ICARUS in Wien an der Vernetzung von Archiven, Universitäten und nicht zuletzt LaienforscherInnen. Das Netzwerk besteht mittlerweile aus mehr als 150 institutionellen Mitgliedern aus 26 europäischen Staaten, den USA und Kanada. Schwerpunkt bildet die Digitalisierung von historischen Dokumenten, wie Urkunden und Kirchenbüchern, die auf drei digitalen Plattformen für jedermann zugänglich gemacht werden. Die Topothek stellt das jüngste der drei frei zugänglichen Portale dar.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Dagmar Weidinger

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ICARUS

Tel.: 0699 12313883

Email: dagmar.weidinger@icar-us.eu, Web: www.icar-us.eu